

Ein Abschied mit Tränen und Lachen

Altenwalder Pastor Achim Wolff ist nun im Ruhestand / Als Motivator und Netzwerker gewürdigt

VON MAREN REESE-WINNE

Altenwalde. Mit mehr als nur einer Träne im Knopfloch begleitete die evangelische Kirchengemeinde Altenwalde am Sonnabend ihren Pastor Achim Wolff in den Ruhestand. Damit es nicht zu wehmütig wurde, hatte er mit einem seiner Lieblingslieder vorgesorgt. Das Lied „Wir singen vor Freude“ brachte die ganze Kirche in Bewegung.

Die erste Überraschung hatte Wolff bereits am Morgen erlebt, als seine ehemaligen Feuerwehrkameraden aus Deichsende ihn mit „seinem“ alten Feuerwehrfahrzeug zu Hause abholten und zum Gottesdienst fuhren.

Der Kirchenvorstand, Amtskolleginnen und -kollegen aus den Kirchen Cuxhavens, Pastorin Manuela Heise aus dem Pfarramt Altenwalde-Sahlenburg sowie Superintendentin Kerstin Tiemann geleiteten den sichtlich bewegten Achim Wolff in die vollbesetzte Kirche. Nicht nur Wegbegleiter aus den vergangenen 21 Jahren und sieben Monaten füllten die Reihen, sondern auch Familienmitglieder und viele andere Vertraute. In seiner letzten Predigt (die Berechtigung zur Predigt, Taufe und der Durchführung des Abendmahls bleibt ihm aber erhalten) beschrieb der Jung-Ruheständler, was es bedeutet hat, in Altenwalde „mit Freude, Lust und ganzem Herzen“ Pastor zu sein. Er sei Altenwalder geworden und hier werde er auch mit seiner Familie bleiben.

Meist lautete die Antwort: „Geht nicht, gibt's nicht“

Mit seinen Vorschlägen sei er hier - auf der Basis einer christlichen, diskursfähigen Haltung - meist immer auf die Antwort „Geht nicht, gibt's nicht“ gestoßen. Das Miteinander und der gemeinsame Glaube hätten in schweren Zeiten Trost und Zuversicht gespendet und Kraft für neue Projekte gegeben. So habe er diesen Ort mitgestalten dürfen, geleitet von der Überzeugung, dass Kirche lebensdienlich sein muss und ein Teil der vielfältigen Realität dieser Gesellschaft ist.

Den Wechsel verglich Wolff mit dem Leben auf einem Acker: Wachsen und Veränderung als Quell gelingenden Lebens. Mit Vorfreude auf neue Gestaltungsspielräume im Ruhestand und

Dank an Familie, Kirchenvorstand, Ehrenamtliche, Kollegen und viele andere verabschiedete sich der 65-Jährige unter dem Applaus der Gäste aus dem Amt.

Die offizielle Verabschiedung und Würdigung Achim Wolffs oblag Superintendentin Kerstin Tiemann. Sie erinnerte daran, dass dessen Weg beileibe kein bequemer gewesen sei: So habe er bereits in seinem Anerkennungsjahr als junger Vikar in Hannover-Barsinghausen 50 Beerdigungen allein bewältigen müs-

sen. Es folgte die Berufung nach Nordholz, wo es nach elf Jahren aufgrund von Differenzen und Uneinigkeit bei der Aufklärung eines Missbrauchsskandals (der geständige Diakon wurde rechtskräftig verurteilt) zum Bruch kam. Offen sprach die Superintendentin die damals mangelnde Verantwortungsbereitschaft der Landeskirche an.

Auch in der schwierigen Zeit nach der Ankunft in Altenwalde - gleich mit zwei Gewaltverbrechen konfrontiert - hätten sich

Pastor und Gemeinde Strukturen zur Krisenbewältigung ohne adäquate Unterstützung selbst schaffen müssen. Achim Wolff beschrieb sie als Theologen, Manager und Netzwerker voller Mut, Beharrlichkeit, Klarheit und Leidenschaft und mit der Gabe, Ehrenamtliche und Team in der „Leuchtturmgemeinde“ Altenwalde zu motivieren.

Nach ausgiebigem Händeschütteln beim Auszug aus der Kirche ging im Gemeindehaus mit Reden und Musik weiter. Ortsbürgermeister Ingo Grahmann machte deutlich, dass der Ortsrat dank Achim Wolffs überzeugender Argumentationen das Engagement der Kirche für ein lebenswertes Altenwalde stets gern finanziell unterstützt habe: Ihm selbst sei der Pastor in dieser Zeit auch zu einem Freund geworden. Die anstehende Vakanz (Zeit bis zur Einführung eines Nachfolgers/einer Nachfolgerin) ist nach Ansicht der Superintendentin auch eine Chance, sich auf Neues auszurichten.“ Dafür wünschte sie dem Kirchenvorstand und Pastorin Manuela Heise Freude und Kraft. Als Gastpastor wirkt außerdem zurzeit Burkhard Schulze in Altenwalde.



Pastor Achim Wolff in seinem Element beim Tanzen zum Lied „Wir singen vor Freude“ - eine Szene, wie sie unzählige Familien zum Beispiel bei Tauffeiern erlebt haben. Foto: Reese-Winne